
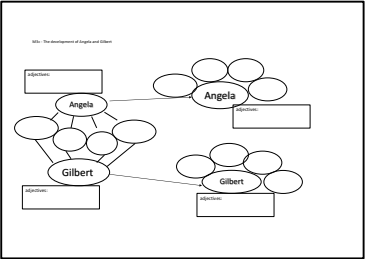


The Legacy (a short story by Virginia Woolf)

Leistungsfach (Umfang der Einheit: 6 – 8 Stunden)	
Bezug zum Bildungsplan (Schwerpunkte) <ul style="list-style-type: none"> - Texten, auch zu abstrakten Themen, explizite und implizite Hauptaussagen und gegebenenfalls die Intention entnehmen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug) - Texten explizite und implizite Detailinformationen entnehmen und diese selbstständig im Zusammenhang verstehen (unter anderem Zeitungsartikel, Kommentar, Roman, Romanauszug, Rede, Redeauszug) - die Struktur, auch eines komplexen Textes, und die Sinnzusammenhänge zwischen Textteilen (additive, temporale, kausale, kontrastive, konditionale, konsekutive, finale, modale, konzessive und exemplifizierende) selbstständig erkennen (unter anderem Kommentar, Rede, Roman) - die Haltungen von und Beziehungen zwischen Personen oder Charakteren erschließen und interpretieren (unter anderem Roman, Drama) - Texte analysieren und interpretieren (unter anderem Argumentation, Struktur, Textsorte, Gestaltungsmittel, Charaktere, Leserlenkung, Erzählhaltung, <i>cinematic devices</i>) 	
Unterrichtsschritte, Lösungen	Material
Schritt 1 – Prereading Die L. schreibt Definitionen des Wortes <i>legacy</i> an die Tafel (z.B. siehe rechts) sowie Kollokationen und erläutert. Zusätzlich malt die L. ein stilisiertes Tagebuch an die Tafel und schreibt links das Wort she und rechts das Wort he neben das Tagebuch. Dann nennt die L. die Leitfrage für die folgende Diskussion: <i>What would you do with a diary that your deceased husband or wife has left behind?</i> (Die L. kann an dieser, aber auch an späterer Stelle erwähnen, dass die S. eine Kurzgeschichte mit dem Titel "The Legacy" lesen werden, in der ein Tagebuch eine Rolle spielt.) → Think-Pair-Share Eine abschließende Auswertung im Plenum kann folgen. Ein Hinweis auf <i>conditionals type 2</i> kann die sprachliche Qualität der Beiträge steigern. (die Idee für diesen Einstieg stammt von Friderike Ulmer, Seminar Tübingen)	<i>legacy</i> – <i>an amount of property or money left to someone in a will</i> - <i>something received from an ancestor or predecessor or from the past</i> - <i>to receive a legacy</i> - <i>to leave (so) a legacy</i> - <i>a lasting legacy</i> - <i>a personal legacy</i> <i>if-clause, type 2</i>
Schritt 2 – Prereading Die L. erläutert mit Hilfe der Begriffe rechts das <i>setting</i> der Kurzgeschichte oder lässt die S. mit Hilfe der Begriffe spekulieren, wo Geschichte spielt (<i>Where do you think the story is set?</i>) Lösung Den SuS sollte klar werden, dass die Geschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts in London spielt und dass Gilbert Clandon sich in seiner großzügigen Wohnung/Haus befindet, zusammen mit einer Hausangestellten. Dieser Umstand zeigt, dass Gilbert der Oberschicht angehört. Gleichzeitig sollten die S. erfahren, dass die Masse der Londoner nicht in großzügigen Wohnungen lebte, sondern in beengten Verhältnissen, teils unter katastrophalen hygienischen Bedingungen. Dafür steht der Bezirk "East End".	Begriffe an der Tafel: <i>maid/ parlourmaid / hall / Piccadilly / drawing-room / East End</i>
Schritt 3 - Reading 1 Die SuS erhalten den ersten Teil der Geschichte und lesen bis Zeile 27.	
Schritt 4 - Spekulationsaufgabe Die Lehrkraft notiert für die Spekulationsphase bedeutungstragenden sowie funktionalen Wortschatz an der Tafel (siehe rechts) und erläutert/spricht aus. Außerdem weist die Lehrkraft darauf hin, dass die S. bei der Spekulation das <i>will-future</i> verwenden sollen. Dann fordert die L. die S. auf, über den Ausgang der Kurzgeschichte zu spekulieren. → die S. gehen zu zweit zusammen und spekulieren Lösung	<i>to have a ruined marriage, to have a wonderful marriage, to be in mourning for sb, to learn sth about ..., to keep a secret</i> <i>I have the impression that ..., It seems to me that ..., I assume that ..., It may sound a bit far-fetched but I would imagine that ...</i>

<p>Großzügigkeit oder Liebe deuten, aber vor dem Hintergrund seiner anderen Charaktereigenschaften lassen sie auch interpretieren als Versuch, von seiner Frau Dankbarkeit und Bewunderung zu erfahren.</p> <p>Bei Angela sollte hinter <i>shy</i> ein Fragezeichen stehen, denn dieses Attribut verleiht ihr Gilbert. Es passt zum Bild, das er sich von seiner Frau gemacht hat und dem sie eine Zeit lang entsprochen hat. Es passt weniger zu der Angela, die sich in den späteren Tagebucheinträgen zeigt. Ähnlich verhält es sich mit dem Attribut <i>ignorant</i>. (siehe auch Schritt 9)</p>	
<p><u>Schritt 8 – Auswertung</u></p> <p>Die Auswertung kann sich auf diejenigen Adjektive konzentrieren, hinter denen die S. ein Fragezeichen gesetzt haben, es erscheint nicht notwendig, die anderen Adjektive im Plenum zu besprechen. Die Auswertung kann auch kombiniert werden mit der Besprechung von M3c (siehe unten).</p>	
<p><u>Schritt 9 – Plenum/Entwicklung der Figuren/Diskussion</u></p> <p>a) Die L. sollte darauf achten, dass den S. klar wird, dass Angela Clandon sich im Laufe der Geschichte entwickelt, während Gilbert keine Entwicklung durchläuft (deshalb passen manche Adjektive nur zur jungen Angela und andere nur zur älteren Angela). Dieser Umstand ist auch wichtig für die Diskussion um die Frage, wer für die Situation verantwortlich ist (siehe unten). Zur Verdeutlichung dieser Entwicklung kann L. auf M3c zurückgreifen und das Material in der Plenumsphase gemeinsam mit den S. ausfüllen (das Tafelbild könnte dem Arbeitsblatt entsprechen). Die Fragen könnten lauten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - What do Angela and Gilbert have in common at the beginning of their marriage) - What is important for Angela later in life, what is important for Gilbert later in life? - Which of the (given) adjectives apply to Angela and Gilbert when their marriage was happy, which apply when Angela started to have her own life? <p><u>Lösung</u></p> <p>In die Kreise auf der linken Seite werden Begriffe eingetragen, die für Gemeinsamkeiten stehen (z.B. <i>travelling, Gilbert's career, dining together</i>), in die Kreise um Angela gehören Begriffe, die lediglich auf Angela zutreffen und die gleichzeitig die Entfremdung konkretisieren (z.B. <i>boredom, interest in social inequality / socialism, guilty conscience, discussions with B.M.</i>), in die Kreise um Gilbert gehören Begriffe, die Gilberts Leben beschreiben (z.B. <i>career, minor post in the government, speeches</i>).</p> <p>Bei Gilbert ergeben sich bei der Zuordnung der Adjektive keine Veränderungen, bei Angela steht <i>shy</i> lediglich im Kasten links und <i>secretive</i> lediglich im Kasten rechts.</p>	
<p>b) Diskussion über die Frage, welche der Figuren nun für die Entwicklung und die Situation verantwortlich ist. Dabei kann L. zunächst (z.B. in Form einer Umfrage) fragen:</p> <p><i>Who tends to side with Gilbert, who tends to side with Angela? Who finds Gilbert more likeable, who finds Angela more likeable? Who do you sympathise with, Gilbert or Angela?</i></p> <p>Im Anschluss sollen einzelne S. ihre Position begründen, woraus sich eine Diskussion ergeben könnte über die Frage, wer verantwortlich ist. Vor oder während der Diskussion sollten hilfreiche sprachliche Mittel an der Tafel stehen und eventuell erläutert werden durch die L., auch ein Hinweis auf <i>conditionals type 3</i> kann die sprachliche Qualität positiv beeinflussen.</p> <p><u>Alternativen</u></p> <p>a) Die Phase kann auch in Form eines <i>hot seats</i> gestaltet werden (jeweils ein S. übernimmt die Rolle von Gilbert bzw. Angela, die anderen S. überlegen sich Fragen wie beispielsweise <i>Why haven't you noticed that Angela was unhappy with the situation?</i>, die sie dann später den beiden stellen.</p> <p>b) Auch die Methode <i>passage</i> ist geeignet. Ein s. nimmt die Rolle von Angela, ein S. die Rolle von Gilbert ein, die anderen S. bilden einen Gang, durch den Angela bzw. Gilbert läuft während alle S. ihr/ihm Fragen/Vorwürfe zurufen</p>	<p>An der Tafel</p> <p><i>to be responsible for sth</i> <i>to be blamed so for sth</i> <i>she/he must be blamed for ...</i> <i>she/he must take the blame for</i> ... <i>to have a distant / close / intimate relationship</i> <i>to take sth/so seriously</i> <i>to gain independence</i> <i>to feel superior to so</i></p> <p><i>if-clause, type 3</i></p>

<p>(z.B. <i>Why haven't you talked to him about ...?</i>). Beim zweiten Durchgang bleibt Angela bzw. Gilbert bei einzelnen S. stehen und antwortet.</p>	
<p>Schritt 10 - Verständnissicherung II (<i>character constellation</i>) Die S. bearbeiten Material M 4 in Einzelarbeit. Sie können die Beziehungen der Figuren auch mit Hilfe graphischer Elemente verdeutlichen. Eventuell ist es notwendig, dass die L. ausgewählte Vokabeln vom Material erläutert u. ausspricht. L. sollte deutlich machen, dass es für das Arbeitsblatt verschiedene Lösungsmöglichkeiten gibt, dass jedoch alle Antworten mit dem Text belegbar sein müssen. Vor diesem Hintergrund ist das Unterstreichen passender Textstellen sinnvoll.</p> <p><u>Alternative</u> Die S. bearbeiten M 4 arbeitsteilig (z.B. die Hälfte der Klasse ist zuständig für die Beziehung zwischen Gilbert und Angela, Gilbert und Sissy Miller sowie Angela und Sissy Miller – die obere Hälfte des AB -, die andere Hälfte ist zuständig für die Beziehung von Gilbert und B.M., B.M. und Angela sowie B.M. und Sissy Miller), anschließend tauschen sie sich zu zweit aus.</p> <p><u>Lösung</u> Gilbert → Angela: <i>he loves her in a way, she helped him with his career, she made him feel good; but he never took her needs and interests seriously;</i> Angela → Gilbert: <i>at some point she admired him and looked up to him, later she must have experienced their relationship as distant and she was estranged from Gilbert;</i> Angela → Sissy Miller: <i>their relationship was close, she probably talked to her about everything;</i> Sissy Miller → Angela: <i>she regarded her not so much as an employer but rather as a friend;</i> Angela → B.M.: <i>their relationship was probably intense, they were on equal terms;</i> B.M. → Angela: <i>their relationship was probably intense, they were on equal terms;</i> Gilbert → Sissy Miller: <i>he thinks she is secretly in love with him, but he looks down on her, considers her inferior;</i> Sissy Miller → Gilbert: <i>we cannot be sure what she thinks of him, possibly she pities him;</i> Sissy Miller → B.M.: <i>we only know she was his sister;</i> B.M. → Sissy Miller: <i>we only know he was her brother;</i> Gilbert → B.M.: <i>at first he dislikes him because of his political views, then he hates him because he thinks he was his wife's lover;</i> B.M. → Gilbert: <i>he probably disliked Gilbert who he considered to be a representative of the upper classes;</i></p>	
<p>Schritt 11 - Auswertung Die Auswertung kann zunächst in Partnerarbeit oder in Kleingruppen stattfinden. Im Plenum können einzelne S. ihre Ergebnisse vorstellen, alternativ kann die L. auch gezielt nach einzelnen Beziehungen fragen. Die Phase dient im Wesentlichen der Verständnissicherung, deshalb kann die Auswertungsphase im Plenum je nach Textkenntnis der S. auch kurz ausfallen. Die L. sollte darauf achten, dass die S. die sprachlichen Mittel von M4 auch tatsächlich verwenden.</p> <p><u>Option</u> Abschließend kann die L. mit den S. besprechen, über welche der Beziehungen wir konkrete Aussagen machen können und bei welchen Beziehungen wir eher unsicher sind. Es zeigt sich dabei, dass der Leser am Meisten erfährt über die Beziehungen zwischen Gilbert und den anderen Figuren, jedoch wenig über die Beziehungen von Sissy Miller und B.M.; das liegt daran, dass die Geschichte konsequent aus Gilberts Perspektive erzählt wird, dass es sich also nahezu durchgehend um eine personale Erzählweise handelt und nicht um eine auktoriale. An dieser Stelle könnte auch schon der Begriff <i>unreliable narration</i> eingeführt werden.</p>	

Gilbert's thoughts: z.B. Zeile 9 *He had asked her to come; he owed her, he felt, after all the years she had been with them ...* bis Zeile 25 *She had given him no chance to pull up.*

direct speech: z.B. Zeile 27 *"Miss Miller, Sir," said the maid*

diary entries: z.B. Zeile 90 *"How proud I am to be his wife"*

Im Anschluss teilt die L. M5 aus und weist darauf hin, dass auf jede der Figuren mehrere Modi zutreffen können.

Die L. fordert die S. auf, den gesamten Text gemäß der verschiedenen Erzählmodi (*authorial narration, Gilbert's thoughts, direct speech, diary entries*) zu markieren (mit verschiedenen Farben) (Schritt 15a). --- Erklärung für Gaudruck siehe unten --- Dann können die S. M5 bearbeiten (Schritt 15b). Dabei wird klar, dass der Text überwiegend aus Gilberts Gedanken besteht und lediglich zu einem sehr geringen Teil aus der Erzählung durch einen *authorial narrator*. Das Markieren des gesamten Textes ist wichtig, weil dadurch anschaulich wird, welcher Erzählmodus vorherrscht. Diese Arbeit bildet gleichzeitig die Vorarbeit für weitere Schritte.

Option

Die Bearbeitung und Auswertung von M5 (nicht allerdings das Markieren des Textes wie oben beschrieben) kann auch weggelassen werden, sie ist nicht Grundlage für die weiteren Unterrichtsschritte. In diesem Falle würde eine Beschäftigung mit den Begriffen *indirect characterization* und *reliable/unreliable narration* ausbleiben. Bei dieser Option fallen Schritte 15b, 17 und 18 weg (die grau gedruckten Abschnitte).

Lösung (so könnte auch ein Tafelbild aussehen)

authorial narration

Zeile 1-2, Zeile 9, Zeile 26, Zeile 28, Zeile 63/64, Zeile 79, Zeile 83, Zeile 117, Zeile 190, Zeile 193/194, Zeile 197

Gilbert's thoughts

Zeile 4-8, Zeile 9-25, Zeile 28-36, Zeile 41-65, Zeile 67-71, Zeile 80-118, Zeile 119-189

direct speech

Zeile 27, Zeile 39, Zeile 43, Zeile 66-68, Zeile 72-73, Zeile 75-78, Zeile 194-202

diary entries

ab Zeile 88 bis Zeile 189 sind Tagebucheinträge in den Passagen enthalten, die Gilberts Gedanken enthalten (siehe oben)

Lösung für M5

Den S. soll zunächst nur klar werden, dass die Charakterisierung der Personen deshalb recht schwierig ist, weil der Leser kaum verlässliche Informationen von einem auktorialen Erzähler erhält und die Charakterisierungen großteils indirekt, in vielen Fällen durch Gilbert vorgenommen werden und damit subjektiv gefärbt sind. Für Gilbert selbst kann der Leser auf verlässliche Informationen zurückgreifen (nämlich Gilberts Gedanken), Sissy Miller wird dem Leser zunächst über Gilberts Gedanken näher gebracht, dann stellt sie sich im Modus der direkten Rede sozusagen selbst vor, von Angela erfährt der Leser sowohl über Gilberts Gedanken als auch über Tagebucheinträge, gleiches gilt für B.M.;

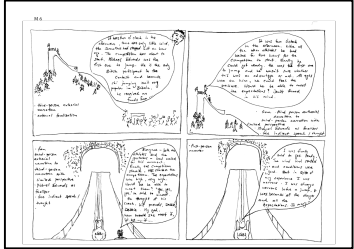
Gilbert: through Gilbert's thoughts, through direct speech, through diary entries; mostly through Gilbert's thoughts

Angela: through Gilbert's thoughts, through diary entries; mostly through diary entries

Sissy Miller: through an authorial narrator, through Gilbert's thoughts, through direct speech; mostly through Gilbert's thoughts

B.M.: through Gilbert's thoughts but mostly through diary entries; mostly through diary entries

Schritt 16 - Auswertung

<p>Die Auswertung kann zunächst in Partnerarbeit stattfinden, kann aber auch direkt im Plenum vorgenommen werden. Wichtig ist, dass der Text projiziert wird, so dass die S. die markierten Textstellen sehen.</p>	
<p><u>Schritt 17 - Überleitung:</u> <i>We just found out that the story mostly consists of Gilbert's thoughts. At the same time you examined how the four characters are presented in the short story and you learned that the reader has to rely on information provided by Gilbert to a large extent. This information may not be reliable. That's why we need to review the characterization of Gilbert (M 3a) and Angela (M 3b).</i> → review-Phase: Die S. sollen ihre Charakterisierungen (M 3a und M 3b) nochmals anschauen und überlegen, welche Informationen über Angela und Gilbert verlässlich sind. Auch an dieser Stelle könnte die L. den Begriff <i>unreliable narration</i> erwähnen.</p> <p><u>Lösung</u> Das Attribut <i>generous</i> wird erscheint vor dem Hintergrund von Gilberts Neigung zur Selbststilisierung fragwürdig, das Attribut <i>shy</i> wird Angela von Gilbert zugedacht, muss also in Frage gestellt werden, insbesondere vor dem Hintergrund der Tagebucheinträge, die dem Leser im Verlauf der Geschichte zugänglich sind; ebenso könnte das Attribut <i>secretive</i> falsch sein, zumindest was die Entfremdung zwischen Angela und Gilbert betrifft, schließlich ist Gilbert so mit sich selbst beschäftigt, dass er bei möglichen Erzählungen seiner Frau nicht zugehört hat.</p>	
<p><u>Schritt 18 - Auswertung</u> Im Plenum</p>	
<p><u>Schritt 19 - Erklärung/Lehrervortrag</u> <i>When we read "The Legacy", we get very close to Gilbert Clandon, we almost feel we know him. He becomes a familiar person. Now we want to find out</i> a) <i>how Virginia Woolf has achieved this effect and</i> b) <i>what this effect means for the process of reading and interpreting</i> <i>Before you get the chance to examine the narrative perspective in the story, I will talk about different techniques or narrative perspectives.</i> Die L. erklärt verschiedene Erzählperspektiven und Techniken, z.B mit Hilfe von M 6. Dabei verwendete sprachliche Mittel sollten den S. für weitere Phasen zur Verfügung stehen, z.B. an der Tafel oder auf einem Zettel (siehe rechts). <u>Option</u> Bei einer Klasse mit Vorwissen kann zur Erläuterung der Erzählperspektiven auch eine Passage aus <i>The Legacy</i> herangezogen werden, z.B. Zeile 9 ff. An dieser Passage lässt sich der Wechsel von auktorialer zu personaler Erzählweise zeigen sowie die Technik der erlebten Rede. Falls diese Option gewählt wird, dann fallen die Schritte 20 und 21 weg (grau gedruckt). <u>Hinweis</u> Bild 1 verdeutlicht eine auktoriale Erzählsituation (<i>third-person authorial narration</i>) mit einem Erzähler, der sich außerhalb des Geschehens befindet (<i>external focalization</i>). Er liefert zunächst einen Überblick über die Situation, wendet sich dann der Figur Michael Edwards zu und liefert Hintergrundinformationen. Der Text von Bild 2 verdeutlicht einen Perspektivwechsel von einer auktorialen Erzählsituation (<i>third-person authorial narration</i>) zu einer personalen Erzählsituation (<i>third-person narration with a limited perspective</i>). Der Erzähler liefert zunächst Informationen zum Geschehen, wendet sich dann aber rasch der Figur Michael Edwards zu und schildert dessen Gefühle im Moment des Wartens, er erklärt also nicht, wie in Bild 1, sondern präsentiert lediglich die Gedanken der Figur. Der vorletzte Satz (<i>Would he be able to meet the expectations?</i>) ist in Form der erlebten Rede (auch freie indirekte Rede oder Gedankenrede; <i>free indirect speech/thought</i>) verfasst während der letzte Satz wieder klar dem Erzähler</p>	 <p><u>narrative perspectives</u> to utter a sentence ... sentence is uttered by ... to communicate sb's thoughts/feelings to be directly confronted with sb's thoughts the distance between character and reader the distance between narrator and character the character's wording</p>

<p>zugeordnet werden kann. Figurenrede und Erzählerrede werden hier ineinander verwoben mit dem Ergebnis, dass der Leser ganz nahe an die Figur herangeführt wird. Der Erzähler steht auf dem Bild direkt hinter der Figur. Dies soll verdeutlichen, dass er die Dinge aus ihrer Perspektive wiedergibt.</p> <p>Im Text von Bild 3 zeigt sich eine weitergehende Annäherung des Erzählers an die Figur Michael Edwards. Dies wird neben der Verwendung der erlebten Rede (<i>free indirect speech/thought</i>) auch dadurch erreicht, dass der Erzähler die Wortwahl der Figur Michael Edwards imitiert (<i>Debbie, Debbie oder My god – how would she react if ...</i>). Die letzten Sätze im Text weisen eine große Nähe zum inneren Monolog auf, unterscheiden sich von diesem jedoch durch die Verwendung des Pronomens "he" durch den Erzähler, wodurch deutlich wird, dass immer noch der Erzähler spricht, wenn auch mit den Worten der Figur. Die Äußerungen von Michael Edwards auf Bild 3 könnten jedoch münden in einen <i>interior monologue/stream of consciousness</i>. Weil diese Erzählsituation in M 7 vorkommt, sollte die L. im Zusammenhang mit den Erläuterungen zu Bild 3 diese Erzählsituationen erläutern.</p> <p>Bild 4 dient als Beispiel für eine Ich-Erzählsituation (<i>first-person narration</i>). Auf diesem Bild kommt die Figur Michael Edwards selbst zu Wort. Interessant ist im Zusammenhang mit dem Wechsel von Bild 3 zu Bild 4 die Frage nach der Nähe und Distanz zwischen Figur und Leser. Einerseits steht bei der personalen Erzählsituation der Erzähler als Mittler zwischen Figur und Leser und erzeugt dadurch Distanz, während bei der Ich-Erzählsituation die Vergabe von Informationen oder Gefühlen von der Figur zum Leser direkt erfolgt. Dadurch dass bei der Ich-Erzählung die Figur gleichzeitig die Funktion des Erzählers übernimmt kann andererseits wiederum eine größere Distanz die Folge sein, denn der Vorgang des Erzählens von sich selbst bringt es mit sich, dass die Gedanken geordnet und gefiltert werden. Diesem Dilemma versuchen die Methoden der erlebten Rede (<i>free indirect speech/thought</i>), des inneren Monologs (<i>interior monologue</i>) und des Bewusstseinstroms (<i>stream of consciousness</i>) zu entkommen mit dem Ziel, die Gedanken der Figuren möglichst nah an den Leser heranzutragen.</p> <p>Eine große Nähe zwischen Figur und Leser – zum Beispiel mit Hilfe der Technik des inneren Monologs – geht selbstverständlich immer zu Lasten des Überblicks. In vielen Romanen findet sich deshalb ein Wechsel von auktorialer und personaler Erzählweise. Virginia Woolf - wie auch andere Vertreter des <i>literary modernism</i> - beschränken den Gebrauch der auktorialen Erzählsituation auf ein Mindestmaß. Ihrer Überzeugung nach sind Gedanken die prägende Kraft im menschlichen Dasein und Realität wird von ihnen konsequent als subjektive Realität definiert. Ihre Romane müssen als Ausdruck dieser Weltansicht gesehen werden, als Versuch die subjektive Realität der Figuren dem Leser möglichst nahe zu bringen.</p> <p>Mehr Informationen zu diesem Thema finden sich z.B. bei Stanzel, Franz K., Theorie des Erzählens oder bei Lodge, David, The Art of Fiction.</p> <p><u>Option I</u></p> <p>Die L. kann das letzte Bild (<i>first-person-narration</i>) auf M 6 auch weglassen, diese Perspektive kommt in <i>The Legacy</i> nicht vor. Andererseits kann das Bild zur Verdeutlichung der anderen Perspektiven beitragen.</p> <p><u>Option II</u></p> <p>Bild 2 und Bild 3 illustrieren jeweils eine Erzählsituation, in der sich ein Wechsel vollzieht. Dieser Wechsel vollzieht sich zwar in den Texten der beiden Bilder, nicht jedoch auf den Bildern selbst. Eine Möglichkeit der Wiederholung/des Transfers/der Anwendung wäre, die S. ein neues Bild skizzieren zu lassen, das den Wechsel der Erzählsituation von auktorial nach personal auch graphisch verdeutlicht.</p>	
<p><u>Schritt 20 - Arbeitsphase</u></p> <p>Mit M 7 erhalten die S. anschließend die Gelegenheit zur Festigung/Anwendung des Wissens. Sie bearbeiten M 7 in Einzelarbeit.</p> <p>Lösung für 1</p>	

- a) *third-person authorial narration, external focalization, no direct or indirect speech or thought*
- b) *third-person authorial narration, external focalization, indirect speech*
- c) *third-person narration, internal focalization, free indirect thought*
- d) *interior monologue*
- e) *stream of consciousness*

(Im Falle von Beispiel b) könnte man auch argumentieren, dass der Erzähler die Perspektive von John Miller einnimmt, damit wäre die Antwort dann: *third-person narration (with a limited point-of-view), internal focalization*)

Lösung für 2

The distance between John Miller and the reader is greatest in a) and decreases from a) to e). The stream of consciousness confronts the reader directly with the character's thoughts, without any mediation by the narrator.

M7 - modes of narration
Immediate modes of narration
 From third-person authorial narration to stream of consciousness, from external focalization to internal focalization. The following sentences all communicate the same information, but they differ significantly in the way this information is conveyed:

- John Miller had lived on the farm all his life. He was a descendant of a Puritan family who had arrived in Cape Cod on the Mayflower and who had established themselves in Rhode Island. John was aware of the family's history, yet it didn't fill him with pride and he was, altogether, an unhappy man. He wanted to leave the farm and move to town. He expected life there to be much more exciting.
 mode of narration:

- John Miller said his friends that he wanted to leave the farm and move to town. Life there, he said with a twirl of anticipation, would be much more exciting.
 mode of narration:

- John Miller told his friends that he wanted to leave the farm and move to town. Life there - especially the bars, yeah, the bars - would definitely be more exciting for him.
 mode of narration:

- Maybe his friends had always known that he would some day get tired of life in the country. But for him, it wasn't easy to accept this. Yet he had to leave the farm and move to town. Life there - especially the bars, yeah, the bars - would definitely be much more exciting.
 mode of narration:

- He had to get away. There was no doubt about it. I have to leave, soon, tomorrow, today. Life there will be much more exciting, so much more.
 mode of narration:

- He had to get away, had to leave. To town. Exciting places, bars. The animals, that, right. The summer the better. When exactly? Tomorrow? Next week?
 mode of narration:

Schritt 21 - Auswertung:

Zunächst tauschen sich die S. zu zweit oder in Kleingruppen aus, anschließend findet eine Auswertung im Plenum statt.

Schritt 22 - Arbeitsphase/close reading

In dieser Arbeitsphase sollen die S. ihr Wissen zu Erzählmodi nutzen um *The Legacy* zu interpretieren. Die Unterstreichungen von Schritt 15 sind hier hilfreich, erkennen die S. doch daran, dass der Anteil an *authorial narration* sehr gering ist, Gilberts Gedanken hingegen einen Großteil der Geschichte ausmachen. Gegenstand der Analyse (und Interpretation) bei diesem Schritt ist die Frage, in welchem Erzählmodus diese Gedanken mit welchem Effekt an den Leser vermittelt werden.

Im Folgenden werden drei Möglichkeiten angeboten, von denen a) offen, b) gelenkt und c) kreativ ist. Zur Differenzierung können die Möglichkeiten auch gleichzeitig angeboten werden.

a) close reading ohne Arbeitsblatt

Den S. werden die folgenden Textstellen genannt:

- Zeile 18 (Ever since they were married, she had ...) bis Zeile 26 (... in the hall interrupted him.)
- Zeile 75 ("Mr. Clandon," she said ...) bis Zeile 87 (... with his wife).
- 125 (She wanted to do something ...) bis Zeile 137 (... had met on one of her committees).

Sie erhalten dazu den Auftrag:

For each passage determine the mode of narration (M6 and M7 will help) and explain the immediate function/effect. Then explain how an attentive reader who has read the complete story or who suspects the ending already can interpret Gilbert's thoughts (M3a might also help).

Die Aufgabe kann entweder mündlich (in Partnerarbeit oder in Kleingruppen) oder schriftlich bearbeitet werden. Im Falle einer Verschriftlichung kann die L. den S. eine Struktur für den Text vorgeben (siehe unten bei Lösung).

Option

Falls die S. sich schon mit *foreshadowing* beschäftigt haben im Zusammenhang mit anderen Geschichten, dann könnte der Begriff in den Auftrag oben integriert werden.

Lösung

Mode of narration and function/effect

At some points the narrator assumes an authorial position (e.g. line 119, He took up another volume ...). The given passages are mostly narrated by a third-person narrator with a limited point-of-view, though. He uses Gilbert Clandon as a focalizer. The narrator communicates Gilbert's thoughts using Gilbert's wording (e.g. line 19 - ... quarrels, say tiffs ... or line 80 A curious, perhaps fantastic ... or line 126/127 Some district? Some committee?). We can find many instances of free indirect thought (e.g. line 23 If only she had stopped one moment ... and line 128/129 Some district? Some committee?). This use of a limited perspective in combination with Gilbert's wording and free indirect thought create a sense of intimacy between Gilbert and the

Task

For each passage, determine the mode of narration (M6 and M7 will help) and explain the immediate function/effect. Then explain how an attentive reader who has read the complete story or who suspects the ending already can interpret Gilbert's thoughts (M3a might also help).

reader. Because the narrator does not interpret, summarize or assess Gilbert's thoughts, the reader is given the opportunity to experience Gilbert's thoughts and attitudes first hand.

Interpretation by an attentive reader

The attentive reader soon realizes that Gilbert is very self-centered (his idea that Sissy Miller might have been in love with him can be taken as evidence) and tends to see his wife as some sort of trophy or jewellery (e.g. line 92 ... She is the loveliest woman here! and line 126 ... she had blushed so prettily). At various points in the story, his thoughts reveal his attitude towards his wife probably towards women in general: he is patronizing and he feels superior to them regarding intellectual capacity (e.g. line 23 If only she had stopped ... and line 102 She was so terribly ignorant, she used to say, as if that were not one of her charms. And line 128 Still, if it amused her ... and line 160 ... instead of puzzling her poor little head with questions that were much too difficult for her to understand) and he doesn't take Angela's interest in social work in the East End seriously. As soon as the attentive reader suspects or learns that Angela committed suicide, she/he can interpret Gilbert's thoughts from both his and Angela's perspective and that way, some of them appear in a completely different light. His assumption that her diary was "the only thing they had not shared when she was alive" appears to be very wrong. When we read "If only she had stopped one moment, and had thought what she doing ...", we can see the irony (dramatic irony) behind this statement: Angela's suicide is the result of intense thinking. The same pattern of interpretation applies to Gilbert's idea that Sissy Miller has been in love with him. The attentive reader feels that Gilbert will be in need of Miss Miller's assistance, yet he himself is too self-centered and ignorant to see this. Both passages also serve as examples of foreshadowing. Knowing more than Gilbert and interpreting his thoughts as well as the diary entries from two perspectives leaves the reader with a sense of superiority which is known as "discrepancy of awareness" or "discrepant awareness", a technique widely applied in drama. Providing hints which point to Angela's suicide is called foreshadowing.

b) *close reading* mit Hilfe von M8

Schritt 22b konzentriert sich auf die Interpretation der letzten vier Sätze der Kurzgeschichte: *He had received his legacy. She had told him the truth. She had stepped off the kerb to rejoin her lover. She had stepped off the kerb to escape from him.*

Unklar und deshalb als Gesprächsanlass geeignet ist folgende Frage:
Liegt Gilbert richtig mit seiner Antwort, hat sie tatsächlich ein Verhältnis
gehabt mit B.M. und hat sie sich umgebracht, um Gilbert zu entkommen?

Die L. schreibt das oben stehende Zitat an die Tafel und bespricht zunächst, welche Erzählperspektive vorliegt. Dann erklärt die L. die darauf folgenden Schritte:

- You will read some of Angela's diary entries as well as Gilbert's reactions (from line 132 to line 189).
- You will fill in the table on worksheet M8 while reading the diary entries.
- You will start a discussion in which you will answer the given question (Is Gilbert's interpretation of Angela's suicide convincing?). In this discussion, you need to quote diary entries as well as Gilbert's reactions to support your argument or prove your point.

Option

Die L. kann zur schnelleren und einfacheren Bearbeitung die Textstellen (siehe unten) auch angeben.

Lösung

line 137 ff. "B.M. made a violent attack upon the upper classes ..." ... and so narrow-minded. → Gilbert's interpr. – Gilbert resorts to a stereotype and thinks of B.M. as narrow-minded → interpr. of attentive reader - Gilbert's use

[illegible]

procedure

- You will read some of Angela's diary entries as well as Gilbert's reactions (from line 130 to line 187).
- You will fill the table on worksheet M8 while reading the diary entries.
- You will start a discussion in which you will answer the given question (Is Gilbert's interpretation of Angela's suicide convincing?). In this discussion, you need to quote diary entries as well as Gilbert's reactions to support your argument or prove your point.

of the term "narrow-minded" is ironic because by stereotyping B.M., Gilbert shows that he is narrow-minded himself

line 141 ff "B.M. came to dinner. He shook hands with Minnie!" ... Minnie. → Gilbert's interpr. – Gilbert concludes that B.M. isn't used to parlourmaids, because among the upper classes it's uncommon to pay any attention to parlourmaids. → interpr. of attentive reader – Gilbert's conclusion may be correct, yet it could also be wrong and B.M. is an exception who considers it a sign of respect to shake hands with parlourmaids. What's interesting about this passage is that Gilbert thinks "it seemed". It doesn't go together with the expression "no doubt", which he/the narrator uses in the first quote.

line 146 ff. "Went with B.M. to the Tower of London ..." ... in his life. → Gilbert's interpr. – Gilbert thinks he knows not only what B.M. thinks, but also what he looks like and that he had never "done an honest day's work" → interpr. of attentive reader – Gilbert may be right but he may also be completely wrong. His idea about B.M.'s outward appearance is probably influenced by the fact that Gilbert doesn't want to imagine that his wife is friends with a man who is also attractive. The claim that B.M. had never done an honest day's work can be considered ironic, since it's usually politicians like Gilbert who are confronted with this blame. Gilbert isn't aware of the irony.

line 156 ff. It was very unlike her to conceal anything; she had been the soul of candour. → Gilbert's interpr. – Angela told him everything, they had a close relationship → interpr. of attentive reader – Gilbert is not honest with himself. Earlier in the story he remembers Angela hiding her diary from him which is clear evidence that they did NOT share everything. His thought shows again that Gilbert created a certain image of an ideal wife and an ideal marriage and then he does everything to make Angela fit this image.

line 175 "Dined alone with B.M. ..." ... become his mistress. → Gilbert's interpr. – B.M. was interested in Angela in a sexual way → interpr. of attentive reader – Gilbert may be right, but the other references to B.M. in the diary rather suggest that the relationship between B.M. and Angela was – at least partly – based on a common interest in social work and political questions and Gilbert's interpretation is again the result of his own attitude towards women.

c) literarische Reflexion mit Hilfe von Schemazeichnungen

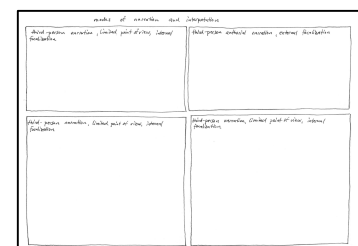
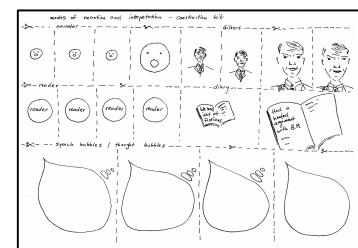
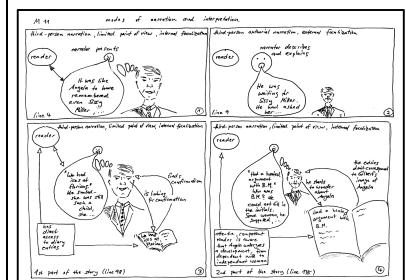
Die S. erhalten eine Kopie mit verschiedenen Elementen zum Ausschneiden, die sie in 4 verschiedenen Schemata verwenden sollen. Sie erhalten außerdem ein DIN A 3 Blatt, auf das sie die Elemente aufkleben sollen. Die L. erklärt ihnen, dass sie Zitate, Pfeile und Beschriftungen (keywords) selbst einfügen müssen. Damit sich die S. besser vorstellen können, was von ihnen erwartet wird, kann die L. M11 kurz an die Wand projizieren ohne auf Details einzugehen oder Bild 1 oder 2 von M11 genauer erläutern. Für eine schnellere Bearbeitung können auch Textstellen von der L. genannt werden.

Lösung

individuelle Schülerlösungen; entscheidend ist, dass die S. ihre Auswahl und Anordnung der Elemente begründen können mit Hilfe von Zitaten aus oder Verweisen auf die Kurzgeschichte

Schritt 23 - Auswertung

Die Auswertung der drei Varianten kann im Plenum, in Kleingruppen oder in Form eines *gallery walks* / einer Posterauswertung stattfinden, bei der der Text oder Teile des Textes sowie M8 / M10 in DIN A 3 Format an verschiedenen Stellen des Klassenzimmers ausliegen/aushängen. Die für Schritt 22 a) angegebenen Textstellen sollten von der L. im Text markiert sein. Die S. sollen – sobald sie mit der Bearbeitung des Materials fertig sind – ihre Ergebnisse auf die Poster bzw. den Text übertragen und dann dort auch die Ergebnisse diskutieren. Die L. verschafft sich einen Überblick und verwendet einzelne Ergebnisse für eine Auswertung im Plenum. Die L. kann im Verlaufe der Auswertung thematisieren, dass der aufmerksame Leser eine Art Doppelperspektive einnimmt, die es ihm ermöglicht, sowohl Angelas Tagebucheinträge als auch Gilberts



Interpretationen einzuordnen und die ihm erlaubt, die gestellte Frage recht klar zu beantworten oder zumindest deutlich zu machen, dass Gilberts Interpretation Ausdruck seiner Ich-Zentriertheit und seines gekränkten Narzissmus ist und dass sie zwar richtig sein könnte, dass es aber ebenso gut möglich ist, dass Angela und B.M. nie ein Verhältnis hatten und dass Sätze wie "Luckily, I was alone" und "I implored him to leave me" Angelas intellektuelle und persönliche Not verdeutlichen, in der sie sich befunden hat angesichts der schreienden Armut, die sie gesehen haben muss im Vergleich zum Luxus, in dem sie selbst lebt. Die Ausweglosigkeit der Situation könnte den Ausschlag gegeben haben für Angelas Selbstmord. Es ist bezeichnend für Gilbert, dass er Angela intellektuelle oder politische Beweggründe nicht zutraut, sondern den Grund in einer Affäre sieht. Gemäß seinem Weltbild denken Frauen nicht in politischen Kategorien. Aus seiner Sicht sind sie von Männern abhängige Anhängsel. Vor diesem Hintergrund erscheint es schlüssig, dass er davon ausgeht, dass B.M. ihr Liebhaber war und dass sie ihm in den Tod folgte. Angelas Selbstmord lässt sich jedoch auch interpretieren als Abschluss ihrer Entwicklung von einer abhängigen Ehefrau zu einer unabhängigen Frau.

Schritt 24 - abschließende Betrachtung:

Bei einer abschließenden Betrachtung können folgende Aspekte oder Elemente bearbeitet werden (es folgt eine Auswahl an Möglichkeiten, die auch kombiniert werden können):

- a) Die zu Beginn der Einheit (Schritt 7) besprochene Frage, wer die Verantwortung trägt für das Scheitern der Ehe. Nach einer intensiven Beschäftigung mit der Geschichte sollte die Beurteilung differenzierter ausfallen. Gilberts Erklärung für Angelas Tod – B.M. trat in ihr Leben und hat sie intellektuell, vielleicht auch körperlich verführt und letztlich in den Tod getrieben – wird der Situation nicht gerecht. Gilberts Gedanken wie auch Angelas Tagebucheinträge zeigen eine zunehmende Entfremdung der beiden, zu der Gilbert beigetragen hat, indem er konsequent seine Karriere verfolgt und Angela die Rolle als Begleiterin zugeordnet hat. Ihr Wunsch nach einer Beschäftigung muss als Ausdruck großer Unzufriedenheit mit der Situation gedeutet werden. Gilberts Schuld besteht darin, dass er seine Frau und ihre Bedürfnisse und Gedanken nicht ernst genommen hat. Er wusste nicht einmal, worin genau ihre Aufgabe im *East End* bestand. Ihre Schuld bestand darin, dass sie Gilbert offenbar nicht von ihrer zunehmenden Entfremdung erzählt hat, ihm damit in gewisser Weise die Chance vorenthalten hat, darauf zu reagieren, sich möglicherweise sogar zu verändern. Nur ihrem Tagebuch hat sie ihre Gedanken anvertraut, eventuell noch Sissy Miller.

Dieses Thema könnte zunächst in Kleingruppen, dann im Plenum diskutiert werden. Eine schriftliche Aufgabe dazu könnte lauten:

It's Angela's fault that their marriage failed.

Discuss the given statement. / Comment on the given statement.

- b) Die Frage, ob Angela eine starke Frau ist und ob man ihre Entwicklung deuten kann als Emanzipation.
Aufgabe: *Discuss if Angela is a strong woman and if her development can be interpreted as an example of emancipation.*

Lösung

individuelle Schülerlösungen; erwartet wird ein *argumentative essay*, bei dem Argumente für beide Standpunkte geliefert werden. Angelas Entwicklung lässt sich als Befreiung deuten von einer Ehe, die geprägt ist von Abhängigkeit und von einem Mann, der seine Frau lediglich als Schmuck betrachtet. Sie scheint aber nicht stark genug, Gilbert mit ihren Bedürfnissen und ihrem neuen Weltbild zu konfrontieren. Außerdem scheint Angela sich in den Einfluss eines anderen Mannes zu begeben und es entsteht eine neue Abhängigkeit. Dieser Mann jedoch scheint Angela ernst zu nehmen

und ihre Tagebucheinträge zeugen von einer Beziehung auf Augenhöhe. Gegen die Interpretation spricht wiederum, dass sie diesem neuen Mann in den Tod folgt. Dieser Tod lässt sich jedoch auch deuten als ...

- c) *creative writing*: die S. sollen in Form kreativen Schreibens die Entfremdung von Angela und Gilbert beleuchten. Der Auftrag könnte lauten: *Imagine that after many weeks, Gilbert Clandon calls Sissy Miller again and explains to her that he had thought a lot about his life and come to the conclusion that he never showed any authentic interest in his wife. He then asks her to come over and tell him about Angela's difficult development. Write down a conversation between Gilbert Clandon and Sissy Miller about Angela and her life preceding the suicide.*

Die L. kann zur Einführung dieser Aufgabe die von Sissy Miller in Zeile 198/199 gestellte Frage an die Tafel schreiben (*"Is there," he heard Sissy Miller asking, "anything that I can explain?"*)

Lösung

Individuelle Schülerlösungen

- d) Die Frage nach der Kategorisierung der Geschichte, insbesondere die Frage inwiefern Gilbert eine im literarischen Sinne tragische Figur ist (vor der Diskussion dieser Frage könnte die L. eine Definition des Begriffes *tragedy* oder des Begriffes *tragic flaw* austeilen oder präsentieren – M12 - und die S. müssen diese Definition anwenden auf Gilbert Clandon). In diesem Zusammenhang kann auch die Frage diskutiert werden, ob Gilbert eher Mitleid hervorruft oder ob das vorherrschende Gefühl Ablehnung oder gar Abscheu ist. Die Diskussion dieser Frage erscheint ergiebiger, wenn die Klasse sich bereits mit einer Tragödie beschäftigt hat, z.B. im Deutschunterricht.

Lösung

The Legacy shows patterns of a classical tragedy: Gilbert shows characteristics of a tragic hero, displaying hubris without being conscious of it und undergoing a serious downfall. In many other ways, though, the story differs significantly from tragedies.

- e) Die Frage, ob Gilberts Frauenbild immer noch verbreitet ist. Dieser Frage geht sinnvollerweise Schritt 22 a) voraus.

Lösung

Individuelle Schülerantworten

M1 - The Legacy / tragic flaw

What is a tragic flaw?

The term "tragic flaw" refers to a trait in a character that leads to his or her downfall. Usually the character - often referred to as a tragic hero - isn't aware of his or her flaw and doesn't expect the downfall. The concept can already be found in Greek tragedies with hubris or hybris - meaning arrogance - being the most common tragic flaw. The Greek term for this concept is hamartia. It should be emphasized, though, that the trait or quality constituting the tragic flaw must not be a purely negative or condemnable trait.

M1 - The Legacy / tragic flaw

What is a tragic flaw?

The term "tragic flaw" refers to a trait in a character that leads to his or her downfall. Usually the character - often referred to as a tragic hero - isn't aware of his or her flaw and doesn't expect the downfall. The concept can already be found in Greek tragedies with hubris or hybris - meaning arrogance - being the most common tragic flaw. The Greek term for this concept is hamartia. It should be emphasized, though, that the trait or quality constituting the tragic flaw must not be a purely negative or condemnable trait.

Klausurvorschlag

Interpret "The Legacy" focusing on the story's narrative perspective.

Alternativen:

a) Interpret "The Legacy" focusing on the story's narrative perspective.

Concentrate on the following passages:

- line 9 – 26, line 79 – 85 and line 134 - 151

b) Interpret "The Legacy" focusing on the story's narrative perspective.

Choose appropriate passages to illustrate your interpretation.

c) Analyse "The Legacy" focusing on the story's narrative perspective.

Concentrate on ... / Choose appropriate passages to illustrate ...